

Die japanischen Truppentransporte.

Von einer Verhaftungsaktion aus Nagasaki zurückgekehrt, fahret der Kommandant des 'Daily Telegraph' aus Shanghai, das eine große Anzahl japanischer Truppentransporte wieder in Nagasaki eingetroffen ist und dort weitere Truppen für den Export an Bord nehmen.

Vor Port Arthur.

Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Peking vom 20. Februar: In Peking wurden lebende Ausländer gefangen, die die japanische Flotte besetzt erhielt, am 1. März unbedingt Port Arthur zu räumen und zu nehmen.

Der Courier de Tientsin meldet, trotz der Maßnahmen der Japaner, ihre Verluste zu verheimlichen, sei doch zuverlässig bekannt, daß das Panzerschiff Natschima und die Kreuzer Otsu und Takino beschädigt wurden und nach Nagasaki bugleitet werden mußten.

Ein Tagesbefehl.

Der Kommandant von Port Arthur, General Stöfel, hat einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er die Verteidiger der Festung und des besetzten Rayons, und die Bevölkerung daran erinnert, daß die Japaner die Befestigung Port Arthurs für eine Frage der nationalen Ehre hielten.

Weitere Nachrichten.

Ueber die russische Truppenbeförderung nach Ostasien meldet gegenüber Gerüchten über angeblich schlechte Behandlung der Truppen bei der Beförderung auf der sibirischen Bahn ein Augenzeuger der 'Kowoje Wremja', alle Soldaten ohne Ausnahme seien mit warmer Kleidung versehen.

Ein neuer Kriegsherd?

Wien, 29. Februar. Die Belgrader Politika meldet: Die plötzliche Abreise des belgischen Botschafters aus Wien steht in Zusammenhang mit einer angeblich von ihm überbrachten Note der Wiener Regierung, welche von Serbien den eventuellen Durchmarsch österreicherischer Truppen durch serbisches Territorium verweigert.

Ein großer Tag.

Der Reichstag hatte heute einen großen Tag. Der Reichstagspräsident hat sich heute höchst vorsichtig im Sinne gehalten, was bei ihm im Reichstag erschienen. Schon bei der Sitzung nicht unserer Partei, sondern des großen Antikaribankers der Sozialfreiheit, den sie heute gegenüber der preussischen Majorität vertrat.

diesem Gedanken verstreuen. Ernst ist es ihnen natürlich nicht damit; es war ein glücklicher Gedanke unserer Genossen, sie vor die Entscheidung einer Abstimmung zu stellen: Sie sollen uns und lehren einsehen, welchen Nutzen es der uns ihre ureigensten Forderungen entzieht.

So blieb der Kampf im wesentlichen auf die Minister und unsere Parteigenossen beschränkt. Genosse Weber eröffnete die Schlacht mit einem ebenso wichtigen wie nachhaltigen Angriff. Mühlg und nichtern verfolgte er die Minister bis in jede ausweichende Redewendung, jedes noch so schwach abweichende Wort, ernst und sachlich weist er nach, daß weder die russischen Studenten noch wir etwas von Terrorismus und der Anarchie wissen wollen.

Graf Bülow wandte eine merkwürdige Verteidigungsstakt an: Er gab Kaiser Bismarck preis, um seine doch verlorene Sache zu retten. Er las die Akten über die Auslieferung der Russen Dienstedt, Sohn und Leo Deutsch aus jener Zeit vor und meinte: muß ihm zugeben, daß so schlimme Taten ihm noch nicht nachgewiesen worden sind.

Auch die übrigen Minister taten ihr Möglichstes, ihre Sache zu konpromittieren. Herr Schönlank, ein Minister vor Gerechtigkeits — gelang, daß seine angeblich objektiven Mitteilungen an das Parlament auf einseitiger Information durch den Reichstagspräsidenten beruhten.

Die Debatte über die Behandlung der russischen Gastfreunde in Deutschland schloß heute. Aber wenn nicht sofort eine Aenderung eintritt, wird sie bei jeder Gelegenheit von neuem begonnen werden. Und der Sieg wird nicht dadurch entschieden werden, — ob eine größere oder kleinere Mehrheit im Reichstag unsere Anträge niederstimmst, sondern durch das Urteil der öffentlichen Meinung bei der nächsten Wahl.

Politische Uebersicht.

Der Rücktritt des Genossen Göhre. Ein glänzendes Beispiel von opferfreudiger Disziplin, so schreibt unser Chemiker Bruderblatt, gab am Sonntag in einer riesenhaft besuchten Parteiverammlung des 20. Wahlkreises der Parteigenosse Göhre, indem er aus Rücksicht auf die Einigkeit der Partei das auch in dieser Versammlung stürmisch geäußerte allgemeine Verlangen, die Kandidatur zu übernehmen, ablehnte und weiter erklärte, daß er bis zum 18. März im Kreise bleiben und für die Wahl von ihm vorgeschlagenen und von der Versammlung akzeptierten Kandidaten Karl Pinkau in Leipzig einstreiten und kämpfen werde.

Wir knüpfen hieran den kurzen Bericht der 'Sächs. Arbeiterztg.', da der Raum uns ein längeres Eingehen auf die Versammlung für heute nicht gestattet. Wir gedenken morgen den ausführlichen Bericht der 'Leipz. Volkszeitung' unseren Genossen zu unterbreiten. Dem Dresdener Parteiblatt wird berichtet:

Die Versammlung war auf 12 Uhr Mittags einberufen; bereits um 11 Uhr war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt und Hunderte, die zum Teil aus fernen Gegenden Ostasiens kamen, konnten keinen Platz finden. Als um 12 Uhr Genosse Göhre erschien, wurde er mit rauschenden Hochs empfangen; er wählte ab. Nach der Bureauwahl nahm Genosse Nitzel-Prebau das Wort, um ein Bild zu geben von der Entwicklung der Dinge, wie sie in der Woche die Presse berichtet hat.

Dann erhebt Göhre das Wort. Er schilderte die Angriffe, die gegen seine Person von seinem Eintritt in die Partei an, später als Kandidat des 15. Wahlkreises und dann auf nach dem Parteitag aus Parteigenossen gegen ihn gerichtet wurden, gab die Gründe seiner Kandidaturüberlegung bekannt und kam auf die Vorgänge der letzten Woche zu sprechen. Er dankte dem Genossen des 20. Wahlkreises, daß sie trotz allem den Mut gehabt, ihm die Kandidatur anzuweisen und daran festzuhalten. Er wolle keine Kritik an den Vorgängen üben, dazu sei die Zeit zu eng.

Die nicht stabsbesessenen Wäuter. In der hiesigen Delegation erzählt der sächsische Abg. Rya folgende für den 'Säch.' gewisser Offiziersgruppen charakteristische Geschichte: Ein Offizier in Prag hatte den Besuch seiner Mutter, empfangen, einer wohlhabenden Bäuerin aus einer Gegend, wo die Leute der Volkskraft anhängen. Sie kam nach Prag in hiesigen Abden, mit seidenen Händchen, mit einer Goldhaube auf dem Kopfe. Der Sohn führte sie auf der Straße spazieren. Am nächsten Tage wurde ihm berichtet, es gäbe eine nicht für einen Offizier...

schloß sei, die Kandidatur im Interesse der Parteieinheit abzulehnen schloß Genossen Pinkau Leipzig vor. Davon wollte aber die Versammlung nichts wissen; sie bestand weiter auf der Kandidatur Göhre. Die Mitglieder des Wahlkreises und Göhre selbst haben während der über zwei Stunden währenden Debatte, in noch viele Kandidaten vorgeschlagen wurden, große Mühe, schließlich mit 2 Stimmen (es wurde nach Ostasien abgeklim die Kandidatur Pinkau angenommen wurde. Nach einem Schlußwort Göhres, der zur Agitation im Kreise blieb, wurde die Versammlung geschlossen.

Die Unruhen in unseren Kolonien bauen fort, ja, sie nehmen an Umfang noch zu.

Die 'Nordb. Allg. Ztg.' meldet: Nach telegraphischer Meldung des Gouverneurs von Kamerun ist die erste Kolonne der aus Kamerun der Nachricht vom Tode des Stationsleiters Grafen Pläcker erlangten Strafexpedition unter Leutnant Nitschmann am 20. März eingetroffen. Hier wurden inzwischen durch den Missethäter Pläcker weitere Aufstellungen hervorgebracht, die die Gesellschaft 'Nordamerica'. Drei Angestellte, Müller, Schöner und Schmid wurden getötet, die Faktoren gefoltert und gefoltert. Das Gouvernement wurde angewiesen, über die Angelegenheit fortlaufend weiter zu berichten.

Neue Mittel werden erforderlich sein, um hier den Aufstand niederzuschlagen, und noch macht Südwestafrika unsere Kolonialpolitikern viel zu schaffen. Gouverneur Leutwein telegraphierte gestern:

Die Kolonne des Majors Essoff hatte am 26. d. Mts. ein 10stündiges schweres Gefecht an der Wasserstelle von Dhinanapa, 50 Kilometer von Omaruru, gegen zahlreiche tapfer fechtende Hereros in vorzüglicher Stellung, gegen die Artilleriewirkung unendlich war. Abends wurde die feindliche Stellung durch eine Sturmangriff der Kompanie Franke durchbrochen, worauf die Hereros in östlicher Richtung zurückzogen. Die Verluste der Hereros sind unbekannt. Erbeutet wurden 600 Stück Großvieh und 2000 Stück Kleinvieh. Auf unserer Seite sind: Oberleutnant Otto Schulze aus Krefeld; Schwer verwundet Oberleutnant Freiherr v. Schönau-Wehr (Schußwunde am linken Knie); Oberleutnant Panneemann vom Seebataillon, Leutnant Gillynagel (beide Schüsse durch den rechten Oberarm); Gefreiter Vollbracht Friedrich aus Coswig im Kreise Herbst (Durchschuß am linken Oberarm); Gefreiter Ernst Waber aus Volgeltingen in Schwaben (Schuß durch linke Lunge und linken Oberarm). Leicht verletzt wurden: Sergeant Bernhard Becker aus Wundkuppen in Ostpreußen (Streifschuß an der rechten Wade); Gefreiter Bruno Sputh aus Schönefeld, Kr. Peitzsch (Streifschuß am linken Unterarm); Gefreiter Reinhold Meusel aus Wald, Kreis Jützin i. S. (Streifschuß am Kopf).

Gouverneur Leutwein meldet ferner unter dem 29. Februar, daß die Kolonne des Majors Glasenapp Dwilango erreicht hat, und daß der Feind nördlich ausgewichen sei.

Keine unserer Kolonien ist diese Opfer an Mensch und Geld wert.

Die bayerische Wahlreform gescheitert.

Die bayerische Wahlreform gescheitert. Aus der Münchener Kammer der Abgeordneten wird gemeldet: In Artikel 14 des Landtagswahl-Gesetzes wird der erste Absatz des Art. 14 des Landtagswahl-Gesetzes (P.b.), nach dem im ersten Wahlgang absolute Mehrheit erforderlich ist, einstimmig angenommen, dagegen der zweite Absatz, durch den auch für den zweiten Wahlgang absolute Mehrheit gefordert wird, gegen die Stimmen der Liberalen und der Freien Vereinigung abgelehnt. Statt dessen wurde ein Antrag S. Egitz (Soz.) angenommen, nach dem im zweiten Wahlgang relative Mehrheit ohne Rücksicht auf das Verhältnis zur Gesamtzahl der Gesamtzahl der Stimmen entscheidet.

Das Gesetz ist somit, da die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit fehlte, durch die Liberalen und Agrarier gefallen. Reichstreuer Freisinn. Unter der Ueberschrift: 'Freisinnig-antisemitisches Dechtelmechtel' würdigt die 'Berliner Zeitung' die Mitteilung, daß der Vorstand der Freisinnigen Volkspartei in Kassel die Erklärung veröffentlicht hat, für die Stichwahl in Eschwege Schmalckalden werde keine Parole ausgegeben.

Die Ansprachen fanden bei den anwesenden Mitgliedern aller bürgerlichen Parteien lebhaften Beifall. Mit großer Einmütigkeit erklärten alle, insbesondere auch einige freisinnige Herren, daß sie mit ihrer Stimme dazu beitragen wollten, daß ebenso wie bei allen früheren Stichwahlen der Aufstieg der Sozialdemokraten durch die Einigkeit und Vaterlandsliebe aller reichstreuen Wähler auch diesmal abgelenkt werden würde.

Deutsch-italienischer Handelsvertrag abgeschlossen. Die 'Tribuna' meldet: Die deutsche und italienische Regierung schlossen in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Handelsabkommen ab, da beide übereinstimmend waren, daß ein Uebereinkommen auf diesem Gebiete notwendig sei und nicht in die Länge gezogen werden dürfe. Das Blatt sagt hinzu, am Dienstag würden die Bevollmächtigten den Wortlaut des Vertrages feststellen, worauf die deutschen Delegierten nach Berlin zurückkehren würden.

Deutscher Schorfausverweigerung wurde der Musikier Sommer vom 23. Regiment zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte eines Tages, dem Befehl seines Vorgesetzten zuwider, den Kopf nicht in die Höhe gerichtet, die Hand nicht an die Hosennaht gelegt und über eine Kette des Vorgesetzten gelacht.

Insland.

Die nicht stabsbesessenen Wäuter. In der hiesigen Delegation erzählt der sächsische Abg. Rya folgende für den 'Säch.' gewisser Offiziersgruppen charakteristische Geschichte: Ein Offizier in Prag hatte den Besuch seiner Mutter, empfangen, einer wohlhabenden Bäuerin aus einer Gegend, wo die Leute der Volkskraft anhängen. Sie kam nach Prag in hiesigen Abden, mit seidenen Händchen, mit einer Goldhaube auf dem Kopfe. Der Sohn führte sie auf der Straße spazieren. Am nächsten Tage wurde ihm berichtet, es gäbe eine nicht für einen Offizier...

wichtig sind die Unternehmer an allen bedeutenderen Orten organisiert und es ist beabsichtigt, Konflikte mit den Gewerkschaften heranzuführen um dadurch die Rolle des Schneiderverbandes zu leeren, worin sie die einzige Möglichkeit erblicken, der Gewerkschaft gänzlich wieder Herr zu werden und ihnen Arbeitsbedingungen aufzudrängen, wie sie einseitig den Interessen der Unternehmer entsprechen. Redner schildert hierauf ausführlich den Verlauf der Ausdehnung der Schneider in Wilhelmshafen, die im August v. J. erfolgte und in der ein Friedensschluss überhaupt nicht erfolgte, da die letzten der Ausgesperrten während der jetzt beginnenden Saison anderwärts in Arbeit treten werden, bis zu welcher Zeit sie vom Verbandsverband unterstützt werden. Mittlerweile seien in Mannheim, Jena, Bremen, Leipzig und einhundert anderen Orten gleichfalls durch den Arbeitgeberverband Konflikte erzeugt worden durch einen „Arbeitsvertrag“, den die Kollegen nicht zu unterschreiben vermögen. Sache der hiesigen Kollegen sei es, den Verlauf dieser Kämpfe genau zu verfolgen, vor allem aber sollten sich dieselben an der Einigkeit der Unternehmer ein Beispiel nehmen und sich zur Wahrung ihrer Interessen zusammenschließen. In der Diskussion sprachen sich die Kollegen Opla, Hülke und Stein in gleichem Sinne aus und führten Beispiele an, daß sich bei entsprechender Einigkeit in Breslau sehr wohl günstigere Arbeitsbedingungen erzielen ließen als die allgemein herrschenden. Darauf nahm die Versammlung Stellung zum Deutscher Arbeiterkongress in Berlin und wurde Kollege Opla als Delegierter zu demselben gewählt.

*** Volksvorstellungen im Thalia-Theater.** Als zweite Vorstellung der laufenden Reihe wird Max Galses Drama „Der Strom“ heute Dienstag für Gruppe J, am Donnerstag für Gruppe K gegeben. An der Abendkasse Willeverkauft.

Chlau, 29. Februar. Die Wahlen zum Gewerbegericht finden Montag, den 7. März, Vormittag von 11 bis 1 Uhr statt. Als Vorkandidaten sind folgende Genossen aufgestellt:

- Karl Müller, Zigarrenfabrikant, Steinbaum 8.
 - Robert Kuschel, Zigarrenfabrikant, Schloßstr. 4.
 - Norman Mewand, Zigarrenfabrikant, Steinbaum 6.
 - Wilhelm Woltas, Zigarrenfabrikant, Steinbaum 8.
- Das Wahllokal befindet sich im Rathaus, Magistrats-

Stimmungsaal. Stimmzettel werden am Wahllokal ausgegeben. Es ist Pflicht eines jeden Arbeiters, an der Wahl teil zu nehmen, damit unsere Kandidaten mit möglichst großer Majorität siegen. Also auf zur Gewerbegerichtswahl am 7. März.

Striegau, 1. März. Wegen eines toten Vases! Die Arbeiterfrau Auguste W. aus Striegau fand auf einem Fleck einen toten Vase. Sie hob ihn auf und wollte ihn an unüblicher Stelle abliefern. Doch wurde sie behördlich angegriffen und vor das Volkengericht gestellt, um sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Das Gericht glaubte aber ihrer Behauptung, daß sie den Vase abliefern wollte und sprach sie frei. Damit war aber der Staatsanwalt nicht zufrieden, sondern legte Verurteilung ein. Es mußte also wegen dieser Bagatelle auch noch das Landgericht in Funktion treten. Aber auch dieses konnte keine Schuld an der Frau finden und kam gleichfalls zu einer Freisprechung. Natürlich trägt die Staatskasse die Kosten in dieser Angelegenheit.

Stelzly, 29. Februar. Verhafteter Defraudant. Dem „Oberschlesischen Wanderer“ zufolge ist der frühere Rentant Wollsch aus Alt-Habrze in einem Hotel in Wien verhaftet worden. Man fand bei ihm noch 25,000 Mark, jedoch bei Aushebung der hinterlegten Kaution der Verlust der Gemeinde gebüßt.

Habrze, 29. Februar. Ein etwas ungleiches Ehepaar wurde in der hiesigen Pfarrkirche getraut. Der Bräutigam zählt 23 Jahre, während seine Braut, eine Witwe, gerade doppelt so alt ist. Deren erwachsene Kinder aus erster Ehe sind nur um ein bzw. zwei Jahre jünger als ihr Stiefvater.

Neueste Nachrichten.

Der Krieg zwischen Russland und Japan.

Neuer Sieg der Japaner.

London, 29. Februar. „Daily Telegraph“ berichtet: Fünfzehn japanische Kriegsschiffe fanden sich um 10 Uhr vor Port Arthur ein und begannen ein heftiges Bombardement. Drei russische

Kreuzer und 4 Torpedoboote verließen den Hafen, um das Bombardement aufzunehmen. Sie mußten der Uebermacht weichen und in den Hafen zurückkehren. Der Kreuzer „Asotsu“ ist im Brande zu stehen. Kreuzer „Nowik“ ist schwer beschädigt. Ein Torpedoboot ist versunken. Auch der Kreuzer „Itatsuma“ ist wieder schwer beschädigt. Beschädigung dauerte zwei Stunden. Die japanische Flotte hat sich besser Ordnung zurechtgeordnet. Russische Artillerie ist nach Taubenday entlandet worden.

Der Simplifizismus.
Aus München wird berichtet: In der Untersuchung wegen Vergehens wider die Religion, begangen durch die Heiligen Nummer des Simplifizismus, hat das Gericht beschlossen, Hauptverfahren nicht zu eröffnen, sondern die Angeklagten auf Verfolgung zu setzen.

Versammlungen und Vereine.
Breslau.
Gewerkschaftshand.
Vorsitzender des Gewerkschafts-Ausschusses: Paul Volkmar, Kleine Fürstenstraße 21.
Dienstag, den 1. März:
Mitglieder-Versammlung des Zentralverbandes der Zimmerer im großen Saal.
Donnerstag, den 3. März:
Bezirksführer der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter. Zimmer Nr. 1.
Arbeiter-Abstinenz-Bund. Zimmer Nr. 5, Sonnabend, den 5. März:
Töpferverband. Zimmer Nr. 2.
Sonntag, den 6. März:
Anstich aller Vereine. Nachm. 3 Uhr im großen Saal.

Hannau. Arbeiter-Gesang-Verein. Jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr: Singstunde. Bei Herrn Bries. Männergesangsverein „Vorwärts“. Jeden Donnerstag: Übungsstunde.

Am 29. Februar riss der Tod aus unserer Mitte unseren guten Sohn und Bruder, den Bildhauer

Hermann Löbe

Mit 23 Jahren schon raffte ihn die Proletarierkrankheit, die seit Jahren an ihm zehrte, dahin. Treu hat der Dahingegangene für seine hilfsbedürftigen Angehörigen sorgen helfen, den Todeskeim im Herzen tragend, stellte er noch immer seine Kraft in den Dienst unserer guten Sache, bis der Tod die hoffnungsvollen Augen für ewig schloss. In tiefer Trauer stehen am Grabe des teuren Dahingegangenen

Liegnitz-a. Breslau, den 1. März 1904

Die Hinterbliebenen:

- Pauline Löbe und Tochter.
- Karl Löbe und Familie.
- Paul Löbe und Frau.

Todesanzeige.

Am 28. v. Mts. verschied nach langen schweren Leiden unser früherer Kollege und Mitarbeiter, der Kreisrägschneider

Herr Ernst Arndt.

Ein dauerndes Andenken bewahrt ihm
das Personal der Fabrik Gebr. Bauer.
Beerd.: Mittwoch, 2. März, nachm. 2 1/2 Uhr v. All.-Hosp.

Todesanzeige.

Am 27. Februar d. J. verstarb nach längerem Leiden unser Freund und Kollege, der Tischler

Richard Schade

im Alter von 26 Jahren an der Proletarierkrankheit.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.
Beerdigung: Mittwoch, den 2. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Adlerstrasse No. 3 nach Oswitz.

Humboldt-Verein.

Mittwoch, den 2. März,
abends 8 1/2 Uhr
im Saale von Bräuers Brauerei,
Gabitzstrasse 20/22

Vortrag

des Herrn Professor Dr.
Schiff:

„Der Kampf um den Südpol n. die deutsche Südpolar-Expedition“.
Eintritt für jedermann frei!

Einer sagt dem Andern,
was beim Einkauf direkt in der Fabrik erpariert wird. Schöne Herren-Anzüge 10 1/2 Mk., Konfirmanden-Anzüge 8 1/2 Mk., Elegante Anzüge nach Maass 18 Mk. | 316
Anzugsfabrik Wallstr. 17a, II.
Sonntag auch von 11-2.

Stadt-Theater.

Dienstag:
„Wenn ich König wär“.
Mittwoch Nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Deutsche Treue“.
Abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel Max Marx:
„Die sieben Schwaben“.
Donnerstag:
„Die Nidin“.

Pöbe-Theater.

Dienstag:
„Der Rastelbinder“.
Mittwoch:
„Zapfenstecher“.
Donnerstag:
„Der Rastelbinder“.

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.

Dienstag, Gruppe J, 2. Vorstell.:
„Der Strom“.
Donnerstag, Gruppe K, 2. Vorstell.:
„Der Strom“.

Möbel

auf Abzahlung.

Von 3 Mk. Anzahlung auf einzelne Möbelstücke, wie Bettstellen mit Matratzen, an Schränke etc.

Von 8 Mk. Anzahlung auf eine Wohnungs-Einrichtung.

Anzüge, Hebersieber, Betten, Kinderwagen, Damengarderoben.

Max Biermann

Ring 51, I. Stg. neben der Stodgasse.

Palmengarten

Gartenstraße 65.
Morgen Mittwoch:
Erstes großes
Gambirius-
Fest

unter Leitung des
Festwirts Wolf

mit seiner elektr. Rahen-,
Frosch- u. Keger-Kapelle.
Zur Verteilung gelangen
gratis wertvolle nützliche
Gegenstände, welche bis
Mittwoch Abend in der
Zigarrenhandlung von
Lindau & Winterfeld, Ecke
Gartenstraße und Neue
Schweidnitzerstraße aus-
gestellt sind.
Eintritt frei

Dominikaner.

Täglich:
Das Spezialitäten-Ensemble
„Globus“.
Alle drei Tage vollständig
neues Programm.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

Reisende

auch polnische, sucht für Leben-
stellung und hohen Verdien-
Martin Hoffmann,
Kawitzsch, Maffelstrasse 10

Logis für anst. Herrn
a. vermietet. Augustastr. 124, III.

Pfänder-Auktion
d. 3. März 1904, Paulstr. 2

Für Brautleute
für 150 Mark

1 Schrank, 1 Vertikow, 1 Sofa,
1 Tisch, 2 Bettstellen m. W.
tragen, 1 Spiegel u. 4 Hochstuhl-
sofort zu verkaufen
Paradiesstrasse 11, partem.

Gute Speisekartoffeln

5 Liter 20 Pfennige.
Neumarkt 22, Hof rechts.

Zur Konfirmation

Uhren, goldene Ohringe billigst bei
Gustav Reibstirn,
Friedrich-Wilhelmstrasse No. 70.

Möbel

einzelne Stücke und ganze Einrichtungen
sowie elegante

Herren- und Damen-Garderobe

auf 313

Kredit

liefert
bei höchster Kulanz in der
Krediterteilung, billig u. gut

M. Grau Nachf.

Albrechtsstrasse 3, I.

Einsegnungs- Anzüge

in dauerhaften, erprobten Qualitäten,
Satin, Diagonal, Cheviot, Kammgarn etc. etc.
und schönen modernen Farben,
Mk. 10.50, 12.00, 14.00, 15.50, 17.00,
19.00, 22.50, 25.00, 27.00 und höher.

S. Guttentag,

Ohlauerstrasse 76/77, I. u. II.,
Eingang Altbäckerstrasse 5.

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung. Montag, 29. Februar 1904, 1 Uhr. Am Ministerische: Frh. v. Hammerstein, Schuberdt und Dr. Weberding.

Die Debatte über die Fremdenpolizei und den Königsberger Geheimbundsprozess

wird fortgesetzt. Abg. v. Normann (kon.): Nachdem die ausländischen Minister im Landtag wie im Reichstag die erforderlichen Aufklärungen gegeben haben, ist für uns die Sache gänzlich erledigt und aufgeklärt.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Freisinnige Volkspartei):

In dem Kampf der sozialdemokratischen Partei mit den preussischen Behörden will ich mich nicht einmischen, aber vom Standpunkt eines objektiven Zuschauers und des bürgerlichen Liberalismus habe ich einige Bedenken zu erheben. Ich bedauere, daß die preussischen Minister nicht schon am 19. Januar hier erschienen sind. Herr v. Michthosen war nicht genügend unterrichtet, und seine Erklärungen machten nicht den gewünschten Eindruck.

Die Gleichstellung fremder Fürsten

mit einheimischen durch den Majestätsbeleidigungsparagraphen hat etwas Beschämendes und Herabwürdigendes. Nennen denn in Wirklichkeit die Staatsanwälte die Konventionen aus diesem Paragraphen? Gegen drei forstliche Könige wurden die schlimmsten Beleidigungen geäußert, ihnen wurden die schlimmsten Verbrechen vorgeworfen.

das ist ein schändlicher Skandal.

(Sehr richtig! links.) Die häufige Umwandlung der Ausweisung in eine Auslieferung an Rußland ist eine Verletzung der völkerrechtlichen Moral. Der Minister meinte, wir verlorren an den jungen Leuten und unreifen Köpfen, die wir ausweisen, nichts. Aber sollen wir sie darum einer Justiz anklagen, die nach unseren kulturellen Begriffen gar keine Justiz ist, obwohl sie keine Anarchisten sind?

praktischen Wert geben wollen, so müssen wir den Auslieferungsvertrag zwischen Preußen und Rußland beseitigen (Sehr richtig! links), der kein Anwesenheitsunterwerfungsgesetz ist. Seine Ratifizierungsbestimmungen sind ein Schlag ins Gesicht des modernen Völkerrechts. Danach kann die Auslieferung auch geschehen wegen eines politischen Deliktes, das bei uns gang und gäbe ist. Dieser Vertrag scheint nur geschlossen zu sein, um die russische Regierung bei guter Laune zu erhalten.

Preussischer Justizminister Schünstedt:

Die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über die Verfolgung von Majestätsbeleidigungen gegen die Oberhäupter befreundeter Staaten bestehen und müssen besetzt werden. Ich habe darüber mit Herrn Dr. Müller-Meinungen nicht zu rechten. Daß wir einen sehr vorsichtigen Gebrauch davon machen, hat er selber bewiesen, als er darauf hinwies, daß gegen die schweren Beleidigungen der Herrscher von Serbien, Bulgarien, Ungarn und Belgien nicht eingeschritten worden ist.

Staatssekretär Frh. v. Michthosen:

Der preussisch-russische Auslieferungsvertrag kommt gar nicht in Frage. Keine einzige Ausweisung, von denen hier die Rede ist, ist auf Grund dieses Vertrages erfolgt. Niemand ist ausgeliefert worden; Ausweisungen sind auf Grund des allgemeinen staatlichen Völkerrechts vorgenommen worden.

Abg. Fürst Radziwiłł (Polen):

Die unredliche verantwortungslose Einmischung unreifer Elemente in die Politik ist zu verwerfen. Ich verweise deshalb auf die Verammlungsresolution polnischer Studenten. Was können wir aber dafür? Die Polen versprechen auf den fernem Schlachtfeldern Opfern treu ihrer Fahne ihr Blut.

Minister von Hammerstein:

Die Polenpolitik gehört gewiß nicht in den Deutschen Reichstag. (Rufen bei der Soz.: Sie selbst haben sie hineingezogen.) Ich bitte mich nicht zu unterbrechen.

Minister v. Hammerstein:

In der von mir am Sonnabend erwähnten Veranlassung waren, wie mir mitgeteilt ist, allerdings fast ausschließlich preussische Polen. Ich hatte mich auf Zeitungsnachrichten verlassen. Lebtigens ist dort gerade Fürst Radziwiłł am schärfsten angegriffen worden, er habe sich in der polnischen Reichstagsfraktion eine Mehrheit nur erkämpfen können.

Minister v. Hammerstein:

Die Täter — man vermutet, daß zwei Personen in Betracht kommen — hatten dem Verletzten einen Strich um den Hals gerunden und den so Gefesselten mit einem Hammer erschlagen. Der Kofferschrank war aufgeschloßen. Von den Tätern hat man noch keine Spur; die Bahnhöfe werden überwacht. In kurzer Zeit ist dies der dritte Mord, der in Frankfurt am Main begangen wurde; auch die Täter der beiden ersten Fälle sind noch nicht entdeckt.

Die Täter — man vermutet, daß zwei Personen in Betracht kommen

haben dem Verletzten einen Strich um den Hals gerunden und den so Gefesselten mit einem Hammer erschlagen. Der Kofferschrank war aufgeschloßen. Von den Tätern hat man noch keine Spur; die Bahnhöfe werden überwacht. In kurzer Zeit ist dies der dritte Mord, der in Frankfurt am Main begangen wurde; auch die Täter der beiden ersten Fälle sind noch nicht entdeckt.

Eine Räubergeschichte.

In der Provinz (in Belgien) hatte ein Landwirt ein Pferd verkauft und den erhaltenen Betrag von 500 Francs im Keller verborgen. Als er am nächsten Morgen einen Ausgang machte, befahl er seinen Kindern, einem Knaben von acht und einem Mädchen von vierzehn Jahren, niemandem als ihm selbst die Türe zu öffnen. Als Zeichen, daß er selbst Einlass begehre, wollte er dreimal an die Türe klopfen.

Räuberrevolte in Spanien.

In dem Nachbarhaus zu Corona entstand eine Revolte, an der sich eine Anzahl schwerer Verbrecher beteiligte. Der Anführer der Revolte war ein gewisser Celestino Gonzalez, den das Gericht zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt hatte. Den ersten Teil seiner Strafe verbüßte er in Santona, trat dort aber plötzlich mit dem „Gefangenenschein“ auf, an der Verkündung eines Verbrechens in Corona teilgenommen; daraufhin wurde er auch nach Corona geschickt und dort in der sogenannten Kettenabteilung untergebracht. Gonzalez' Abtät war aber nur

Woh? Ja Woh. Er hätte mit Postbeamten nicht anders verfahren wie jeder Privatmann. (Rufen b. d. Soz.) Ein Brief seiner Mutter an ihn aber sei aus dem Briefkasten vor seiner Wohnung entfallen. Er dreht also den Kopf um. Jedenfalls bitte ich Sie, wenn Sie von mir als Polizeiminister etwas wollen, bringen Sie Tassen. Ohne daß der Beschädigte die Sache anregt, kann ich nichts machen. (Bravo! rechts.)

Abg. Schrader (Freisinnige Vereinigung):

Ausländer dürfen nicht das Recht der Spionage in Deutschland haben. Ich weiß aus persönlicher Erfahrung, daß ganz unschuldige Menschen, sobald sie aus Rußland kommen, polizeilich vernommen werden. (Hört, hört!) Die Praxis der Ausweisungen ist eigentlich ein Stück alter Barbarei. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Auf jeden Fall muß dem Ausgewiesenen die Wahl der Grenze überlassen bleiben. Wir haben keinen Grund, jemanden der russischen Justiz auszuliefern, wenn das, was er getan hat, nach unseren Gesetzen nicht strafbar ist.

Abg. Dr. Sattler (nail.):

Ich freue mich über den Nachweis, daß die sozialdemokratischen Angriffe unberechtigt waren. Es handelte sich bei ihnen um große Angriffe um Geblinde der Phantasie. Wenn den Behörden Anzeige von der Wirksamkeit russischer Agenten gemacht würde, so würde zweifellos eingeschritten werden. Die Sozialdemokraten hätten doch die Verpflichtung, den Behörden bei der Aufdeckung des Agentenwesens beizustehen.

Abg. Dr. Spahn (Zentrum):

Fremdenrecht ist Reichssache und wir können darüber reden. Der Stuttgarter Fall des Abg. Herberdt hätte aufgeklärt werden müssen. Der Fremde hat ein Recht, in Deutschland zu bleiben, so lange er sich uns nicht lästig macht. Auf das Urteil ausländischer Regierungen kommt da nichts an. Auch auswärtige Agenten, die sich bei uns lästig machen, haben keinen Anspruch auf Schutz mehr.

Abg. Bebel (Sozialdemokrat):

Die Konservativen haben sich wie immer, wenn es ihren Interessen entspricht, den Ministern hübsch gehoramt gezeigt und wollen überhaupt nicht mitberaten. Die Nationalliberalen hingegen halten unsere Anklagen für widerlegt. Ich will prüfen, ob sie mit dieser Auffassung recht haben. Der Minister des Innern meinte am Sonnabend, wie Sozialdemokraten erwarteten von diesen Reichstagsverhandlungen einen Triumph, er dagegen glaubt an eine sozialdemokratische Niederlage.

Abg. Bebel (Sozialdemokrat):

Die Täter — man vermutet, daß zwei Personen in Betracht kommen — hatten dem Verletzten einen Strich um den Hals gerunden und den so Gefesselten mit einem Hammer erschlagen. Der Kofferschrank war aufgeschloßen. Von den Tätern hat man noch keine Spur; die Bahnhöfe werden überwacht. In kurzer Zeit ist dies der dritte Mord, der in Frankfurt am Main begangen wurde; auch die Täter der beiden ersten Fälle sind noch nicht entdeckt.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

„Rose Bernd“ in Wien. Ein überraschendes Telegramm, das aus Wien kommt, lautet: „Rose Bernd ist nach schmerzlicher Vorkellung vor durchweg fast ausverkauften Häusern auf höherem Wunsch von Repertoire des „Burgtheaters“ ausgegliedert worden, und zwar aus finanziellen Gründen.“

Das heißt: die Tragödie der Kindesmörderin ist auf die Dauer den Ohren der „Kontessen“ zu „peinlich“ gewesen.

Richard Wagnerstatue für das Jahr 1903. Die dieser Tage ausgegebene Nummer der Bayreuther Blätter bringt in alljährlich gewohnter Weise eine Wagnerstatue, diesmal für 1903. Im ganzen gab es in diesem Jahre auf den deutschen Bühnen des europäischen Kontinents 1406 Wagnerabende gegen 1339 im Jahre 1902, also ein Mehr von 67 Aufführungen. Wie im Jahre 1902 hat auch 1903 Cosenza die meisten Aufführungen erlebt, und zwar 279 gegen 280 im Jahre 1902.

Aus aller Welt.

In der Wiener Duellaffäre ist nunmehr, wie von dort gemeldet wird, die Verhandlung auf den nächsten Donnerstag vor dem Kriegsgericht der 32. (3. sächsischen) Division in Pina anberaumt worden. Es sind etwa 40 Zeugen geladen. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich.

In München hat, der „Ratizalg.“ zufolge, ein Magistratssekretär Schindl seine Wittin Tene, Inhaberin eines Sündergeschäfts, durch drei Revolverschüsse getötet und dann sich selbst erschossen.

Ueber die Ermordung des Pianoforte-Fabrikanten Sichtenstein wird aus Frankfurt a. M. gemeldet: Freitag wurde der Pianoforte-Fabrikant Sichtenstein in seinem Bureau ermordet. Sichtenstein war Ehe und einer reichen Wittve in Niederwalluf; auf seinen Anteil fielen etwa 2,000,000 M. Man glaubte erst an einen Raubmord, aber allem Anschein nach handelt es sich um einen Raubmord.

wesen, mit seinem Freunde und Spießgesellen Bafetro, dem Vater eines berühmten Gambisten mit dem bekannten Namen Casanova, ansammelt gekommen, der schon in der Strafanstalt der spanischen Hafenstadt untergebracht war. Die beiden verabschiedeten sich bald und riefen sich ein Plan zur Befreiung angedacht. Sechs andere Straflinge wurden beauftragt, und als ein unbescholtener Augenblick kam, fielen die Banditen über zwei ihrer verabschiedeten Mitgefangenen her, töteten sie und gingen dann ans Werk. Etwas eines abgebrochenen eisernen Geknirzes bemerkten sie als Brechstange und versuchten damit ein Loch in die Mauer zu stoßen. Als sich diese aber als allzu kräftig erwies, zertrümmerten die Ausbrecher den blickigen Mauer der Tür und gelangten in den Innenhof. Sie hatten einen Kleiderkammer mitgenommen, den sie nun dazu benutzten, von Frankfurt zum Fensterbrett und Stockwerk bis auf das Dach hinauf zu klettern. Endlich hörten die Wachen ein Geräusch, eilten herbei und fanden zwei der Revolver ab, während die übrigen sich an Stricken, die sie aus gerissenen Bettdecken zusammengeschnitten hatten, zur Erde herabließen und entfliehen konnten.

Getrunckene Fische. Aus Danzig wird gemeldet: Ein Fischfänger, in dem die Fische Theodor Parich und Rudolf Hocht zu Neufahr zum Dreißlingsfang nach Bala gefahren waren, geriet auf der Rückkehr bei der Einfahrt in Treidel. Dabei wurde das Fischboot led und sank. Beide Fischer sind ertrunken. Vorsicht hinterläßt vier Kinder.

Fürkischer Ordensschwindel. Einem großen Ordensschwindel ist man in Konstantinopel auf die Spur gekommen. Als Konsortium offerierte gegen hohe Bezahlung gefälschte Orden und dazu gehörige Ordensdiplome und verzeihliche Ordensverleihungen in den offiziellen Ordensbüchern der dazu berechtigten Behörden. In hundert solcher Fälle von Verleihungen, meist an Garapier, Angehörige der Finanzwelt, Kaufleute, Offiziere und Beamte wurde festgestellt. Bisher wurden laut „R. Fr.“ als Hauptfalschhaber der Fälscher des Palastorgans Serbes Labrion und der Chefredakteur Menafé, ferner der Adjutant des Großveziers Mehmed Bey, zwei Beamte des Ministeriums des Innern und der Advokat Dr. Christof. Die Untersuchung dauert fort.

Im Offiziersklub Penkungen bei Kollberg ist, der „Pomm. Volkszeitung“ zufolge, als erster Beleg des von „Falschhabende“ die Hohlstrich und Waier Gader aus Berlin eingetrossen und hat am 18. Februar das erste Bad genommen. Aus dem Eisenbahnwagen gestiegen. Das dreißigjährige Schwaben einer Auswandererfamilie führte Donnerstags zwischen den Stationen Hirschburg-Pörsdorf während voller Fahrt aus dem Zuge Berlin-Stendal-Neuenhagen, als es mit der Tür offene, die plötzlich aufsprang. Das Kind wurde tödlich verletzt. Ein Passagier zog die Nolleine, wurde aber, als er die Straße nach dem Kinde abgesehen half, von einem vom entgegengehenden Richtung kommenden Personenge überfahren und schwer verletzt.

